



UNVERKEHRT.DE

Politik und mehr aus Kalletal und Lippe



Sonntagsarbeit?

BM arbeitet.. am kommunalen Medizinischen-Versorgungs-Zentrum auch an Ruhetagen

Wenn der Bürgermeister zur Taller Kirchgangs-Zeit im Rathaus Briefe beantwortet, muss etwas Besonderes passiert sein.

Was?

Fast ein Dutzend gewerbetreibendes Unternehmen aus Kalletals Zentralort wenden sich in einem offenen Brief an den Bürgermeister und die Ratsfraktionen der Gemeinde in Lippe ganz oben. Sie äußern darin ihre Bedenken bezüglich des angestrebten Standorts des angedachten **kommunalen** Versorgungszentrums (Im Roten Lith 3a, früher Büro der Ziegelei). Die Unterzeichner weisen darauf hin, dass dieser Standort (vorsichtig formuliert) sicher negative Auswirkungen auf den Ortskern von Hohenhausen im Sinne von Leerständen, Gewerbesteuer, Nachhaltigkeit, kurze Wege und vieles mehr hat.

Bedenken werden zur künftigen Ansiedlung von weiteren (neuen) Unternehmen (Apotheke, Physiotherapie, Bäckerei/Cafè) geäußert.

Auch der Einschätzung, dass ein MVZ (egal an welchem Standort) direkt Geld in die Kassen der Gemeinde spülen wird, begegnen die Unterzeichner mit Skepsis.

Abschließend wünschen sie sich in dem sehr freundlichen und sachlichen offenen Brief, den angedachten Standort auf dem ehemaligen Ziegeleigelände zu überdenken und **einen öffentlichen Entscheidungsprozess**.

Dieser offene Brief einiger gewerbetreibender Unternehmen vom 01.03.2024 zum geplanten kommunalen Medizinischen-Versorgungs-Zentrum veranlasste den Kalletaler Bürgermeister offensichtlich zur Sonntagsarbeit.

Warum?

Scheinbar haben die Argumente im „offenen Brief“ Panik beim Bürgermeister ausgelöst.

In einem mehrseitigen Schreiben unter dem Titel: *hier: Richtigstellung* versucht sich der BM an einer Antwort.

Eine Richtigstellung **setzt allerdings etwas Falsches voraus, was richtig zu stellen ist.**

Was aber war um Himmels Willen falsch an dem offenen Brief der Verfasserin und der Unterzeichner*innen des offenen Briefs?

Nichts!!

Der BM versteckt sich in seiner Sonntags-Antwort hinter den 33 Beirätinnen und Beiräten des Beteiligungsprozesses des Entwicklungsrates Gesundheitsvorsorge.

- Weist die Verfasserin des offenen Briefes auf die angebliche Zustimmung ihres Vaters (wozu?) hin.
- Weist ellenlang auf viele persönliche Gespräche mit Unterzeichnern des offenen Briefes mit Datum, Uhrzeit, Details hin.
- Weist auf bestimmte öffentliche Sitzungen hin.
- Weist darauf hin, dass die wirklich wichtigen Beratungen und Beschlüsse nichtöffentlich sein müssen.
- Weist daraufhin, dass beim Leerstand alle gleich zu behandeln sind,

Das ganze **Schreiben klingt wie eine Rechtfertigungsarie** zum bisherigen Vorgehen in Sachen kMVZ des BM.

Aus der Sicht von *unverkehrt.de*:

- Wir teilen die Bedenken und Sorgen der **Verfasserin und der Unterzeichnenden des offenen Briefes in allen Punkten.**
- Ist der Hinweis im Schreiben des BM „Zustimmung des Vaters der Brief-Verfasserin“ ein NO-GO“ und an Indiskretion nicht zu überbieten.
- Überrascht uns die völlig überzogene BM-Reaktion nicht (siehe hierzu auch seine Facebook-Mitteilungen).
- Der Hinweis des BM, dass bereits der Parkraum am Gebäude „Ziegelei“ aufgeteilt wurde, hat uns gezeigt, wie weit die Absprachen zwischen Verwaltung, Grundstückseigentümer und bestimmten Parteien gediehen sind.
- Natürlich kann auch ein Gründungsbeschluss in öffentlicher Sitzung gefasst werden (war schon in anderen Gemeinden so), es kommt halt auf die Fragestellung bei der Kommunalaufsicht an
- Natürlich sollen bei Leerstandsfragen alle gleich behandelt werden, ergo: Gewerbe zu Gewerbe, sonst wird aus Gewerbe irgendwann kMVZ, Cafè, Bäckerei, KiK, Takko, Rossmann, örtliche Gärtnerei und und... (HB07032024)